

Ursel Beck, Terrotstr. 33, 70374 Stuttgart, ursel.beck@gmx.de

An
Kultusminister
Helmut Rau
PF 103442

70029 Stuttgart

Stuttgart, den 6. Juli 2008

Betreff: Aktenzeichen 36-6615.30/1501
Ihr Brief vom 24. Juni 2008

Sehr geehrter Herr Rau,

Ihr Brief vom 24. Juni hat mich zwischen den Vergleichsarbeiten meines Sohnes in Mathe und Deutsch erreicht. Sie können von Glück reden, dass ich Ihren Brief nicht in meiner damaligen Stimmungslage beantwortet habe.

Am Dienstag schreibt mein Sohn die nächste Vergleichsarbeit in Biologie. Er hätte das Wochenende damit verbringen müssen, den Stoff der letzten zwei Jahre zu wiederholen. Weil sich Kinder das nicht freiwillig antun, sahen sich tausende von Eltern gezwungen, Druck auf ihre Kinder auszuüben bzw. haben sich gezwungenermaßen zur Unterstützung ihrer Kinder mit dem Stoff Biologie der Klasse 5 und 6 befasst, anstatt sich nach einer anstrengenden Arbeits- und Schulwoche zu erholen. Mein Sohn und ich hätten sich mit den Blattformen und Blatträndern der Ulme, der Funktion des Kambium, den Schwanzlurchen, dem Brutverhalten der Schlangen, den wechselwarmen Tieren, den Hagelschnüren in Eiern und vielem anderen mehr beschäftigen müssen. Wir haben es nicht getan!

Wissen Sie, warum Schmetterlingsblüter geringe Ansprüche an den Boden stellen, in welcher Stellung sich die Wanderheuschrecken paaren, wovon sich die Larve des Rindenbrüters ernährt, mit welchem Sinnesorgan eine Schlange einen Frosch und mit welchem eine Maus wahrnimmt? In welche fünf Klassen sind Wirbeltiere eingeteilt? Wozu benutzt die Blattschneiderameise die Blätter? Können sie fünf Pflanzen nennen die sich vegetativ vermehren? Können Sie drei heimische Vögel nennen die ausschließlich Pflanzenfresser sind? Wie kommt es, dass Sie Kultusminister sind, wenn sie diese Fragen aus dem Stoff 5. und 6. Klasse Gymnasium nicht beantworten können?

Wie wär's wenn Sie die Vergleichsarbeiten, die sich profilierungssüchtige Personen aus ihrem Ministerium ausdenken, mitschreiben würden? Das wäre der einzig interessante Vergleich, den solche Arbeiten liefern könnten.

Doch nun zu Ihrem Brief. Sie behaupten: „An vielen Gymnasien gelingt G 8“. Daraus sollen wir Eltern schließen, dass es interne Probleme sind, wenn G 8 an unserer Schule nicht gelingt. Sie wollen den Unmut der Eltern ablenken auf die Lehrer und/oder die Direktorin unserer Schule. Halten Sie uns Eltern für so blöd, dass wir dieses Ablenkungs- und Spaltungsmanöver nicht durchschauen?

Sie wollen angeblich die „Schülerinnen und Schüler in G8 bestmöglich individuell fördern“. Das nehmen Eltern ihnen nicht ab. Gerade Ihr Festhalten an den unsinnigen Vergleichsarbeiten ist der beste Gegenbeweis. **Vergleichsarbeiten dienen nur dazu Schüler und Lehrer noch mehr unter Druck zu setzen. Da diese Arbeiten auch noch benotet werden, werden sie in vielen Fällen über Versetzung oder Nichtversetzung entscheiden.** Das trifft nicht nur die Schüler, die nicht versetzt werden. Die anderen haben Angst, versetzungsgefährdete Klassenfreunde zu verlieren.

Anstatt die Vergleichsarbeiten endlich abzuschaffen, erfahren wir, dass sie darüber nachdenken, sie künftig mit Kurierfahrern direkt ausliefern zu lassen. Es dürfte nicht ganz billig sein, 400 Gymnasien im Land mit Taxis anzufahren. Aber was soll's. Wir Steuerzahler sind schließlich auch dafür aufgekommen, dass sich Ex-Kultusministerin Annette Schavan für 12.000 Euro für die Ahnengalerie der baden-württembergischen Minister porträtierten ließ.

Wir bezahlen auch die 2 Milliarden Euro, die das Land für Stuttgart 21 verpulvert. Was sind im Vergleich dazu 5,3 Millionen, die Ihnen die „Qualitätsoffensive Gymnasium“ wert ist?

Im gleichen Abschnitt, in dem Sie über die Förderung der Individualität reden, widerlegen Sie selbst, dass es nicht um unsere Kinder als Individuum geht, sondern um die angebliche „fachliche und pädagogische Qualität des Gymnasiums innerhalb der dreigliedrigen Schulstruktur“. Bei mir drängt sich der Eindruck auf, dass sie mit den Vergleichsarbeiten in Klasse 6 nochmal eine Auslese vornehmen wollen. Ich habe in den letzten Woche öfters den Satz gehört, dass es sich über die Vergleichsarbeiten zeige, wer richtig am Gymnasium sei. Meine Antwort: **kein Kind ist richtig am Gymnasium, an der Realschule oder der Hauptschule.** Das selektive dreigliedrige Schulsystem und das als Lernen verkaufte Pauken per Frontalunterricht an den Schulen ist ein Strafe für Kinder und gehört abgeschafft. Es widerspricht auch allen modernen Erkenntnissen der Pädagogik und Gehirnforschung. Wen wundert es, wenn die Kinder dagegen rebellieren. Die geläufigste Rebellion dürfte inzwischen die Flucht in die virtuelle Welt der Computerspiele sein. In einem Interview mit der Stuttgarter Zeitung hat der Chefarzt der Kinder- und Jugendpsychiatrie am Kinderkrankenhaus Olgäle, Reinmar du Bois, vor einigen Monaten berichtet, dass sich die Zahl der Schulverweigerer in den vergangenen drei Jahren verdreifacht hat und im Olgäle jedes Jahr 200 Notfälle eingeliefert werden „Das sind zum Beispiel Minderjährige, die am Leben verzweifeln, die auf ihre Eltern einprügeln oder sich ins Koma saufen“. Der Arzt kommt zu der Schlussfolgerung: „Ich bin der festen Überzeugen, dass unser dreigliedriges Schulsystem die Entwicklung verschärft“. Und nicht nur die absoluten Verlierer an den Hauptschulen leiden darunter, sondern auch die vermeintlichen Gewinner Gymnasiasten.

Ihre groß angekündigte „Qualitätsoffensive Gymnasium“ ist ein völlig untauglicher Versuch, die Probleme zu lösen. Ein paar Lehrerstunden für die Koordination von Hausaufgaben. Die Hausaufgabenbetreuung soll von Oberstufenschülern übernommen werden, statt von ausgebildeten Pädagogen. Das ist eine unprofessionelle Billiglösung.

„Alle Gymnasien, die dies beantragen, ein entsprechendes Konzept haben und über die notwendigen räumlichen Voraussetzungen verfügen, werden wir ab dem Schuljahr 2009/10 als Ganztagschulen genehmigen“. So steht es in ihrem Brief. Im Klartext heißt das: Schulen, denen die Räume fehlen, bekommen keine zusätzlichen Räume finanziert. Sie werden keine Ganztagschulen.

Nach ihren Vorstellungen ist die Ganztagschule dazu da „Spielraum für eine sinnvolle Einteilung in Unterricht und Selbstlernzeiten“ zu bieten ohne dass die Lehrmethoden geändert werden. Wir brauchen keine Paukanstalten, sondern Einrichtungen, in denen unsere Kinder lernen, was sie interessiert und fasziniert. Was nicht interessiert, wird allenfalls bis zur Klassenarbeit gespeichert und dann wieder vergessen. Wir brauchen Schulen in denen sich Schüler und Lehrer wohlfühlen. In einer Schule, in denen die Schüler Spaß am Lernen haben, müssten Lehrer nicht Zeit und Nerven dafür aufbringen, Kinder zu disziplinieren. Sie könnten sich darauf konzentrieren, Schüler beim Lernen und Forschen zu unterstützen. **Was wir brauchen, sind gute Ganztagschulen mit Spaß- und Kreativfaktor.** Nach meiner Vorstellung ist die Ganztagschule eine Schule, in der Kinder auch gemeinsam Freizeit verbringen, in der es interessante Sportangebote, gemeinsame Ausflüge, Workshops etc. gibt. Und dafür müssen zusätzlich Lehrer, Sozial- und Freizeitpädagogen eingestellt werden.

Die Gebäude, Räumlichkeiten, die Pädagogik – alles muss Respekt gegenüber Schülern und Lehrern vermitteln. In unseren Schulen ist das Hauptziel die Selektion. Das ist die eigentliche Ursache der Frustration von Schülern, Lehrer und Eltern.

Unser Bildungssystem hat den Anspruch, die Potenziale der Kinder zu entwickeln. In den Kindergärten wurde dafür das sogenannte „Einsteinprojekt“ eingeführt. Doch Einstein selbst würde sich im Grabe umdrehen, wenn er mitkriegen würde, wie er für ein durch und durch selektives Bildungssystem missbraucht wird. Im Jahr 1917 veröffentlichte Albert Einstein einen Artikel mit der Überschrift „Der Angsttraum“. Er endet mit der Forderung, die Reifeprüfung abzuschaffen. Einstein sagte: „Für schädlich halte ich (sie) aus zwei Gründen. Da sind zum einen die Examensangst und die

große Menge des gedächtnismäßig zu assimilierenden Stoffes, die beide Schaden für die Gesundheit vieler Menschen mit sich bringen. Und da ist zum zweiten der Tatbestand, dass die bevorstehende Reifeprüfung das Niveau des Unterrichts in den letzten Schuljahren herabsetzt. Statt sich mit der Sache zu beschäftigen, konzentrieren sich die Lehrer auf die äußerliche Abrichtung der Schüler. Statt sich um eine Vertiefung des Stoffs zu bemühen, kümmert man sich um den äußerlichen Drill der Klasse.“ Was Einstein über die Abschlussprüfung sagt, gilt auch für die Vergleichsarbeiten.

Abgesehen von Stoff, Pädagogik und Lehrmethoden gibt es aber viele weitere gravierende Qualitätsmängel an den Schulen, die Sie nicht angehen. Dazu gehört das Thema Schulessen. Unsere Schule hat eine Küche. Aber Schulen bekommen kein Geld für Küchenpersonal. Also bleibt die schuleigene Küche kalt und Essen muss bei einer Privatfirma bestellt werden. In anderen Schulen kochen Mütter ehrenamtlich oder Fördervereine organisieren und finanzieren das Kochen über 1-Euro-Jobber.

Zufällig hat mein Sohn in den letzten Wochen eine Alu-Packung Mittagessen aus der Schule mit nach Hause gebracht. Ich hab den Deckel aus dem gelben Sack geholt, um Ihnen mitzuteilen, was unseren Kindern da vorgesetzt wird: schock-gefrostetes und wieder aufgewärmtes „Hähnchen Cordon bleu mit Putenformschinken und Käse, Karottengemüse in Petersiliensoße, Kartoffelpüree“. Die Liste der Zutaten ist lang. Hier nur eine kleine Auswahl: Stabilisator Natriumcarbonat, Aroma (mit Soja), Milchzucker, Traubenzucker, Kartoffelpüreeflocken, Emulgator, Mono- und Diglyceride, Apfelsaftkonzentrat. Fett von Speisefettsäuren, Gewürzextrakte“.

Es muss zur Selbstverständlichkeit werden, dass Kinder gutes und kostenloses Mittagessen in den Schulen bekommen und dafür ordentlich bezahltes professionelles Küchenpersonal eingestellt wird.

Glauben Sie nicht, dass Sie mit ihrer „Qualitätsoffensive“ und durch ihren Brief die Eltern auf ihre Seite bekommen. Die Unzufriedenheit der Eltern und Schüler wird wachsen, wenn sich nichts Grundlegendes ändert. Viele Eltern fühlen sich ohnmächtig. Doch das könnte sich ändern. In den letzten Wochen hat es in verschiedenen Städten Schülerstreiks gegeben. In Schülerkreisen kursiert die Idee eines bundesweiten Schülerstreiks im November. Sie können versichert sein, dass nicht nur ich, sondern viele Mütter und Väter ihre Kinder ermutigen, mitzustreiken und gerne die Entschuldigung dafür unterschreiben.

Ihre unsinnigen Vergleichsarbeiten könnten wir auch stoppen. Eine Nachbarin und Mutter eines 6.Klässlers sagte mir vor der letzten Vergleichsarbeit: „wir müssten unseren Kindern sagen, sie sollen ein leeres Blatt abgeben“. Recht hat sie. Wir Eltern sollten überlegen, Sie vor die Alternative zu stellen, die Vergleichsarbeiten abzuschaffen oder unsere Kinder an Tagen von Vergleichsarbeiten nicht in die Schule zu schicken. Der Tag wird kommen, an dem es dazu kommt. Ich werde mich dafür stark machen.

Die Vergleichsarbeiten gehören abgeschafft und G 8 mit.

Nebenbei bemerkt: Unsere Kinder lernen in Klasse 6 schonend und nachhaltig mit dem Rohstoff Holz umzugehen (Seydlitz. Geographie 2). Ihr 6-seitiger Brief a` 20 g und einer geschätzten Auflage von 150.000 bedeutet eine Papierverschwendung von drei Tonnen und ist somit zusätzlich ein Beitrag zur Abholzung des Schwarzwalds und ein Verbrechen an unserer Umwelt.

Mit ermahnenden Grüßen

Ursel Beck